Der **Antrag auf Erteilung** von konfessionell-kooperativem Unterricht in den Klassen 9-10 ist an den Bildungsplan 2016 gebunden.
Mit dem Antrag auf Erteilung von konfessionell-kooperativem Unterricht wie mit dem Antrag auf Fortsetzung ist eines der folgenden Beispielcurricula **A oder B** auszuwählen oder ein von den Fachschaften gemeinsam erarbeitetes Curriculum abzugeben, das die beiden Fachpläne vollständig abbildet.

Die beiden Beispielcurricula A und B stellen zwei gleichwertige Alternativen dar. Sie bilden jeweils den vollständigen Fachplan beider Religionslehren ab.
Ganz gleich, für welches Beispielcurriculum sich die Fachschaften entscheiden, gelten immer alle vier Spalten. Im gemeinsam zu erstellenden Unterrichtsplan (mittlere Spalte) sind die Kompetenzen der Fachpläne beider Religionslehren zu berücksichtigen. Dazu finden sich in einigen Unterrichtseinheiten exemplarische Skizzen. Die Unterrichtsplanung erfolgt im Team.

Aufbau der Curricula
Das Curriculum ist folgendermaßen aufgebaut:
Beispielcurriculum A:

Unterrichtseinheiten				
Prozessbezogene Kompetenzen evangelisch	**Inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch**	**Gemeinsamer Unterrichtsplan**	**Inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch**	**Prozessbezogene Kompetenzen katholisch**
Katholischer Blickwinkel		**Zentrale Inhalte**	***Evangelischer Blickwinkel***	

Erläuterung:
Unter einer thematischen Überschrift (**Unterrichtseinheit = UE**) finden sich hier im **Beispielcurriculum A** von links nach rechts zuerst die prozessbezogenen und die inhaltsbezogenen Kompetenzen des Fachplans **Evangelische Religionslehre**, sodann die freie Spalte für die gemeinsame Unterrichtsplanung, und in den rechten beiden Spalten analoge inhaltsbezogene und prozessbezogene Teilkompetenzen des Fachplans **Katholische Religionslehre**.
Gemäß dem Prinzip „Gemeinsamkeiten stärken – Unterschieden gerecht werden“, das den konfessionell-kooperativen Unterricht auszeichnet, werden für jede Konfession am Ende der Spalten Hinweise auf den **Blickwinkel** der jeweils anderen Konfession gegeben. Zentrale Inhalte stehen in der Mitte. Kompetenzformulierungen, die unterstrichen sind, sind in den Fachplänen dem 10. Schuljahr zugeordnet. Durch die Verknüpfung der beiden Fachpläne werden einzelne Teilkompetenzen bereits in Klasse 9 angestrebt.

Klasse 9

1. Was geht bei mir? – Was geht bei dir?				
Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den Grundfragen von Beziehung und Liebe auseinander und bringen sie mit ihren Erfahrungen, Sehnsüchten und Träumen in Verbindung. Sie befragen biblische Texte und kirchliche Positionen insbesondere zum Menschenbild zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Sexualität und Partnerschaft.				
Prozessbezogene Kompetenzen Evangelisch	Inhaltsbezogene Kompetenzen Evangelische Religionslehre	Gemeinsamer Unterrichtsplan	Inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Prozessbezogene Kompetenzen katholisch
Die Schülerinnen und Schüler können 2.1.1 Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen 2.1.4 in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren 2.2.3 Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen 2.3.5 im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten 2.4.1 sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen. 2.5.3 angemessenes Verhalten in religiös bedeutsamen Situationen reflektieren	Die Schülerinnen und Schüler können 3.3.1 (4) sich mit Ausprägungen von Liebe, Partnerschaft und Sexualität auseinandersetzen (zum Beispiel in kultureller Bedingtheit, gesellschaftlichem Wandel, medialer Darstellung, biblischer Deutung) 3.3.3 (1) sich mit Aspekten des Verständnisses biblischer Texte auseinandersetzen (zum Beispiel Historizität und Aktualität, Wahrheit, Widersprüche) 3.3.1 (2) sich mit Begründungen für Menschenwürde und Menschenrechte auseinandersetzen (zum Beispiel Ebenbild Gottes, Rechtfertigung, Naturrecht)	**Mögliche Schritte:** In welchen Beziehungen lebe ich / möchte ich leben? Grundlegende Bedeutung von Beziehungen, Freundschaft und Gemeinschaft. Wie sehe ich andere Menschen? Die „romantische Liebe“ und ihre Geschichte und Vermarktung. Ist Liebe schön? Ist Liebe Stress? Liebe kann beglückend sein, sie kann aber auch scheitern. Wie sehen Bibel und Tradition den Menschen? Mensch als „Beziehungs- und Antwortwesen“ in biblischen Texten. (Eigene) Verantwortung in Beziehungen; Beziehung braucht Verantwortung und Achtung vor der Würde des anderen. Poesie biblischer Texte im Blick auf Beziehungen. Wie vielfältig können Liebe und Partnerschaft sein? Zeitbedingte Aussagen zu Homosexualität in biblischen Texten herausarbeiten und Bedeutung für heute darstellen.	Die Schülerinnen und Schüler können 3.3.1 (1) eigene Begabungen und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (zum Beispiel Freundschaft und Partnerschaft, Liebe und Sexualität, Ehe und Familie, Beruf und Ehrenamt, Erholung und Freizeit) 3.3.1 (2) Situationen von Glück und Leid als Erfahrungen charakterisieren, die Grundfragen des Lebens aufwerfen 3.3.3 (3) zeigen, zu welchen Ergebnissen ein methodengeleiteter Umgang mit biblischen Texten führen kann (zum Beispiel synoptischer Vergleich, Aspekte historisch-kritischer, sozialgeschichtlicher, tiefenpsychologischer, feministischer Auslegung) 3.3.1 (5) erläutern, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (zum Beispiel Leben in Beziehung, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Kranken und mit Menschen mit Behinderungen, Umgang mit Heterogenität und Vielfalt)	Die Schülerinnen und Schüler können 2.1.1 die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben 2.1.2 Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen 2.1.5 aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen 2.2.2 ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen 2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen 2.3.2 Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren 2.3.5 im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten **2.3.7** Herausforderungen beziehungsweise Antinomien sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem

				Glauben und Leben setzen 2.3.8 Sach- und Werturteile unterscheiden 2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären
Ausgehend vom biblisch-christlichen Menschenbildes, insbesondere der Menschenwürde, reflektieren die Schülerinnen und Schüler Konsequenzen für eine verantwortungsvolle Gestaltung von Beziehungen.		***Gelingende Beziehung***	*Biblische Perspektiven auf Liebe, Sexualität und Ehe sowie auf Menschenrechte und Menschenwürde*	

2. Alles Zufall oder ...?

Die Schülerinnen und Schüler setzen Fragen nach dem Sinn des Lebens in Beziehung zur Gottesfrage. Kontingenzerfahrungen werden zu Erfahrungen biblischer Personen ins Verhältnis gesetzt.

Prozessbezogene Kompetenzen evangelisch	**Inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch**	**Gemeinsamer Unterrichtsplan**	**Inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch**	**Prozessbezogene Kompetenzen katholisch**
Die Schülerinnen und Schüler können **2.1.1** Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen. **2.1.2** religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben. **2.2.1** religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen. 2.2.3 Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen. **2.3.3** ambivalente Aspekte der Religion und ihrer Praxis erläutern. **2.3.5** im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten	Die Schülerinnen und Schüler können **3.3.4 (1)** existenzielle Herausforderungen (zum Beispiel Erfolg, Glück, Sinn, Krisen, Krankheit, Verlust, Tod) zu Fragen nach Zufall, Schicksal und Wirken Gottes in Beziehung setzen **3.3.2 (4)** unterschiedliche Deutungen der Wirklichkeit (zum Beispiel lebensweltlich, religiös, naturwissenschaftlich) anhand von Beispielen (zum Beispiel Tod und Sterben, Krankheit) darstellen **3.3.4 (2)** sich mit Argumenten für und gegen die Existenz Gottes auseinandersetzen **3.3.5 (2)** die Bedeutung des Todes und der Auferstehung Jesu Christi für christliche Hoffnung beschreiben	**Didaktische Fragen und Anregungen:** Wozu lebe ich? Was ist der Sinn meines Lebens? Warum passiert, was passiert? Gibt es einen (göttlichen) Plan für mein Leben / die Welt? Wie wirkt sich erfahrenes Leid auf das Gottesverhältnis aus? Was dürfen wir hoffen?	Die Schülerinnen und Schüler können **3.3.4 (5)** untersuchen, wie die Frage nach Gottes Wirken in der Welt (zum Beispiel Gott und das Leid, Wirksamkeit des Bittgebets) zu Glaubenskrisen führen kann und wie diese zur Mündigkeit im Glauben beitragen können **3.3.4 (1)** Erfahrungen und Überlegungen erläutern, die auf Gott als Geheimnis der Welt verweisen (zum Beispiel Staunen, Kontingenzerfahrungen, teleologische oder kosmologische Argumentation) **3.3.4 (3)** ausgehend von Ex 20,4 und Ex 33,18-23 beschreiben, dass Gott unverfügbar ist und deshalb das Sprechen über Gott an Grenzen stößt **3.3.4 (4)** den Unterschied zwischen dem Bekenntnis „Gott ist die Liebe“ (1Joh 4,7-15) und der Rede vom „lieben Gott“ erläutern **3.3.4 (6)** erläutern, dass Glauben und Nichtglauben Optionen sind, die unterschiedliche Konsequenzen für das Leben haben **3.3.5 (4)** ausgehend von biblischen Texten entfalten, wie die Botschaft vom Tod und von der Auferweckung Jesu auf die Menschen seiner Zeit wirkte und bis heute wirkt (zum Beispiel Mk 16,1-8; Lk 24,1-12; Lk 24,13-35; Apg 6,8-8,1a; 1Kor 1,18-31)	Die Schülerinnen und Schüler können **2.1.1** die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben **2.1.2** Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen **2.2.1** Grundformen religiöser Sprache erschließen **2.2.2** ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen **2.2.4** biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen **2.3.1** die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen **2.3.4** Zweifel und Kritik an Religion prüfen **2.4.3** erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären **2.4.4** die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern **2.5.4** über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen
Die Schülerinnen und Schüler reflektieren die Gottesfrage im Horizont der Sinnfrage und setzen sich mit einer christlich verantworteten Gottesrede auseinander.		**Gottesfrage und Sinnfrage**	*Deutungen der Wirklichkeit im Horizont des Glaubens an Gott sowie des biblischen Auferstehungsglaubens*	

3. Sich anpassen oder widerstehen?

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die Verantwortung von Kirche und Staat auf dem Hintergrund der Geschichte mit Blick auf gegenwärtige Problemfelder.

Prozessbezogene Kompetenzen evangelisch	**Inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch**	**Gemeinsamer Unterrichtsplan**	**Inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch**	**Prozessbezogene Kompetenzen katholisch**
Die Schülerinnen und Schüler können **2.1.2** religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben. **2.1.4** in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren. **2.3.3** ambivalente Aspekte der Religion und ihrer Praxis erläutern. **2.4.3** sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen. **2.5.2** religiös bedeutsame Inhalte und Standpunkte medial und adressatenbezogen präsentieren.	Die Schülerinnen und Schüler können **3.3.6 (2)** die Haltung von Christen gegenüber dem Staat in autoritären Regimen untersuchen (zum Beispiel Bekennende Kirche und Deutsche Christen zur Zeit des Nationalsozialismus, Verfolgung und Unterdrückung von Christen weltweit) **3.3.6 (1)** das Verhältnis von Kirche und Judentum an ausgewählten Stationen darstellen (Drittes Reich und zum Beispiel Kreuzzüge, die große Pest, Reformation, Aufklärung, Kaiserreich, Kirche und Juden nach Auschwitz) **3.3.1 (2)** sich mit Begründungen für Menschenwürde und Menschenrechte auseinandersetzen (zum Beispiel Ebenbild Gottes, Rechtfertigung, Naturrecht)	**Didaktische Fragen und Anregungen**: Konflikt- und Kooperationsfelder: Braucht die Kirche den Staat? Braucht der Staat die Kirche? Sollen sich Christen einmischen oder ist der Glaube „reine Privatsache“? Warum bedarf es der Erinnerung? Wem muss man mehr gehorchen: Gott oder den Menschen? Warum die Einhaltung von Menschenrechten für Christen unverzichtbar ist	Die Schülerinnen und Schüler können **3.3.6 (2)** herausarbeiten, dass in der Zeit des Nationalsozialismus Christinnen und Christen angesichts des Unrechts der Shoah versagt haben, sich aber auch von der Botschaft Jesu zu kritischer Stellungnahme und Widerstand herausfordern ließen (zum Beispiel Dietrich Bonhoeffer, Alfred Delp, Gertrud Luckner, Max Josef Metzger, Bischof Joannes Baptista Sproll) **3.3.1 (5)** erläutern, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (zum Beispiel Leben in Beziehung, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Kranken und mit Menschen mit Behinderungen, Umgang mit Heterogenität und Vielfalt)	Die Schülerinnen und Schüler können **2.2.2** ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen **2.3.3** lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden **2.3.4** Zweifel und Kritik an Religion prüfen
Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Versagen und Jesusnachfolge von Christinnen und Christen in der Zeit des Nationalsozialismus.		**Christsein im Spannungsfeld von Verantwortung und Versagen**	*Das Verhältnis von Kirche und Staat in nicht-demokratischen Machtstrukturen sowie die Geschichte des Verhältnisses von Kirche und Judentum.*	

4. Sehnsucht nach Erlösung?

Die Schülerinnen und Schüler denken über Sehnsucht und Erlösung in Auseinandersetzung mit fernöstlichen Religionen nach und vergleichen sie mit christlichen Vorstellungen.

Prozessbezogene Kompetenzen evangelisch	Inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	Gemeinsamer Unterrichtsplan	Inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Prozessbezogene Kompetenzen katholisch
Die Schülerinnen und Schüler können **2.1.1** Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen **2.1.2** religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben **2.1.3** grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen **2.2.1** religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen. **2.2.2** religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen deuten. **2.3.4** Grundzüge von Argumentationsmodellen, insbesondere theologischen, miteinander vergleichen. **2.4.2** Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen benennen und sie im Hinblick auf mögliche Dialogpartner kommunizieren	Die Schülerinnen und Schüler können **3.3.7 (1)** Ausprägungen religiöser Praxis und Vorstellungen einer fernöstlichen Religion erläutern und mit christlichen Erlösungsvorstellungen vergleichen **3.3.4 (3)** Gottesvorstellungen einer fernöstlichen Religion mit biblischen vergleichen. **3.3.5 (3)** christliches Verständnis von Tod und Auferstehung mit anderen religiösen und philosophischen Vorstellungen vergleichen	**Didaktische Fragen und Anregungen:** Welche eigenen und medial vermittelten Vorstellungen von Erlösung kenne ich? Wie tauchen fernöstliche Religionen in der westlichen Lebenswelt auf? Buddhismus - eine Religion ohne Gott? Warum brauchen Hindus so viele Götter? Kommt das Christentum mit einem Gott aus? Welche Folgen hat die religiöse Praxis für den Alltag? Woher kommt das Leid? Kann man das Leid besiegen? Buddhas und Jesu Weg Was kann ich tun, um erlöst zu werden? (Im Buddhismus, Hinduismus, Christentum) Wer oder was erlöst uns? Leibliche Auferstehung oder Reinkarnation? Nirwana und Reich Gottes Karma und/oder Rechtfertigung (Röm 1,17; 3,21-24)	Die Schülerinnen und Schüler können **3.3.7 (1**) herausarbeiten, wie die Weltreligion des Hinduismus im Umfeld und in den Medien sichtbar wird **3.3.7 (2)** herausarbeiten, wie die Weltreligion des Buddhismus im Umfeld und in den Medien sichtbar wird **3.3.7 (3)** Aspekte aus hinduistischen Lehren erläutern (Göttervielfalt, Kastenwesen und religiöser Alltag, Reinkarnation, Brahman, Atman) **3.3.7 (4)** Aspekte aus buddhistischen Lehren erläutern (Weg des Siddhartha Gautama, Legende von den vier Ausfahrten, Karma und Reinkarnation, Meditation und Erleuchtung, vier edle Wahrheiten, achtfacher Pfad) **3.3.7 (5)** an einem Beispiel aufzeigen, welche Anfragen sich aus der Auseinandersetzung mit anderen Weltreligionen an das Christentum stellen (zum Beispiel Gottesbild, Erlösungsvorstellungen, Menschenbild) **3.3.5 (4)** ausgehend von biblischen Texten entfalten, wie die Botschaft vom Tod und von der Auferweckung Jesu auf die Menschen seiner Zeit wirkte und bis heute wirkt (zum Beispiel Mk 16,1-8; Lk 24,1-12; Lk 24,13-35; Apg 6,8-8,1a; 1Kor 1,18-31)	Die Schülerinnen und Schüler können **2.1.3** religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen **2.2.1** Grundformen religiöser Sprache erschließen **2.2.2** ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen **2.2.4** biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen **2.3.1** die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen **2.3.2** Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren **2.3.5** im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten **2.3.7** Herausforderungen beziehungsweise Antinomien sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen **2.3.8** Sach- und Werturteile unterscheiden **2.4.1** Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen **2.4.3** erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären

				2.4.4 die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern **2.4.5** Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden **2.4.6** sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen
In Auseinandersetzung mit zentralen Aspekten aus Hinduismus und Buddhismus setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit fernöstlichen und christlichen Erlösungsvorstellungen auseinander.		**Fernöstliche und christliche Erlösungsvorstellungen im Vergleich**	*Vergleich von christlichen Gottesvorstellungen mit denen einer fernöstlichen Religion*	

5. Leben; Sterben; Hoffen

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Einstellungen und Haltungen zu Sterben und zum Tod. Sie erörtern ethische Überlegungen zur Bewertung von Sterbehilfe. Sie vergleichen medizinische und nichtmedizinische Perspektiven auf Sterben und Tod sowie die christliche Hoffnungsperspektive mit anderen religiösen und philosophischen Vorstellungen.

Prozessbezogene Kompetenzen evangelisch	**Inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch**	**Gemeinsamer Unterrichtsplan**	**Inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch**	**Prozessbezogene Kompetenzen katholisch**
Die Schülerinnen und Schüler können **2.1.1** Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen **2.1.2** religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben **2.1.3** grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen. **2.2.1** religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen. **2.3.5** im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten. **2.4.1** sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen **2.4.2** Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen benennen und sie im Hinblick auf mögliche Dialogpartner kommunizieren. **2.3.1** deskriptive und normative Aussagen unterscheiden und sich mit ihrem Anspruch auseinandersetzen	Die Schülerinnen und Schüler können **3.3.1 (1)** persönlichen und gesellschaftlichen Umgang mit Sterben, Tod und Trauer analysieren (zum Beispiel Hospiz, Trauerprozesse, Bestattungskultur) **3.3.2 (1)** Konsequenzen ethischer Ansätze anhand der Frage der Selbstbestimmung des Menschen aufzeigen (zum Beispiel aus dem Bereich Suizid, Sterbehilfe, Transplantationsmedizin) **3.3.2 (4)** unterschiedliche Deutungen der Wirklichkeit (zum Beispiel lebensweltlich, religiös, naturwissenschaftlich) anhand von Beispielen (zum Beispiel Tod und Sterben, Krankheit) darstellen **3.3.4 (1)** existenzielle Herausforderungen (zum Beispiel Erfolg, Glück, Sinn, Krisen, Krankheit, Verlust, Tod) zu Fragen nach Zufall, Schicksal und Wirken Gottes in Beziehung setzen **3.3.5 (3)** christliches Verständnis von Tod und Auferstehung mit anderen religiösen und philosophischen Vorstellungen vergleichen	**Didaktische Fragen und Anregungen:** Wie wird in der Gesellschaft mit Sterben und Tod umgegangen? Was ist der Tod? Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben? Deutungen des Todes in der biblischen Tradition Auferstehung in biblischer Tradition Sterben gestalten als ethische Herausforderung z. B. Trauerprozesse; Sterbehilfe	**Die Schülerinnen und Schüler können** **3.3.2 (5)** am Beispiel eines Konflikts Schritte ethischer Urteilsbildung erläutern und Handlungsoptionen unter Berücksichtigung der christlichen Perspektive erörtern (zum Beispiel verantworteter Umgang mit Sexualität, Schutz des Lebens, Mobilität und Klimaschutz, Rüstungsexport und Wirtschaftswachstum) **3.3.2 (3)** die lehramtliche Argumentation zu einem ethischen Problem herausarbeiten (zum Beispiel Schwangerschaftsabbruch, Sterbehilfe, Krieg als Mittel politischer Macht) **3.3.2 (4)** unter Berücksichtigung einer Dilemmasituation das Verständnis des Gewissens als letzte Instanz erläutern (zum Beispiel nach John Henry Newman, GS, KatKK 1782) **3.3.4 (5**) untersuchen, wie die Frage nach Gottes Wirken in der Welt (zum Beispiel Gott und das Leid, Wirksamkeit des Bittgebets) zu Glaubenskrisen führen kann und wie diese zur Mündigkeit im Glauben beitragen können **3.3.5 (4)** ausgehend von biblischen Texten entfalten, wie die Botschaft vom Tod und von der Auferweckung Jesu auf die Menschen seiner Zeit wirkte und bis heute wirkt (zum Beispiel Mk 16,1-8; Lk 24,1-12; Lk 24,13-35; Apg 6,8-8,1a; 1Kor 1,18-31) **3.3.1 (4)** erklären, wie christliche Bilder von der Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod heute verstanden werden können **3.3.1 (6)** Konsequenzen aufzeigen, die sich aus der christlichen Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod ergeben	Die Schülerinnen und Schüler können **2.2.1** Grundformen religiöser Sprache erschließen **2.2.2** ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen **2.2.4** biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen **2.3.1** die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen **2.3.4** Zweifel und Kritik an Religion prüfen **2.3.5** im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten **2.3.6** Modelle ethischer Urteilsbildung kritisch beurteilen und beispielhaft anwenden **2.3.7** Herausforderungen beziehungsweise Antinomien sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen **2.4.2** eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen im Diskurs begründet vertreten **2.4.3** erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären **2.4.4** die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern
Die Schülerinnen und Schüler setzen sich am Beispiel der Sterbehilfe mit ethischer Urteilsbildung und der Relevanz des Gewissens auseinander.		**Sterben und Tod angesichts christlicher Hoffnung über den Tod hinaus**	*Die Sinnhaftigkeit des Lebens und der Gottesfrage angesichts existentieller Herausforderungen und Krisen*	

6. Religion – alltäglich, merkwürdig und gefährlich?

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen ausgehend von Alltagssituationen das Phänomen Religion. Sie untersuchen fundamentalistische Ausformungen verschiedener Religionen, erörtern Formen und Folgen fundamentalistischer Verwendung der Heiligen Schrift und stellen diesen das Friedenspotential der Weltreligionen gegenüber.

Prozessbezogene Kompetenzen evangelisch	**Inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch**	**Gemeinsamer Unterrichtsplan**	**Inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch**	**Prozessbezogene Kompetenzen katholisch**
Die Schülerinnen und Schüler können **2.1.1** Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen **2.1.2** religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben **2.1.3** grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen **2.2.1** religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen **2.2.2** religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen deuten **2.2.3** Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen **2.3.2** Zweifel und Kritik an Religion erörtern **2.3.3** ambivalente Aspekte der Religion und ihrer Praxis erläutern **2.3.5** im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten	Die Schülerinnen und Schüler können **3.3.7 (3)** sich mit Erscheinungsformen von Religion (zum Beispiel Polytheismus, Animismus, Monotheismus, Transzendenz und Immanenz) auseinandersetzen **3.3.7 (2)** sich mit Ursachen und Folgen fundamentalistischer Überzeugungen in einer Religion auseinandersetzen (zum Beispiel im Christentum, im Judentum, im Islam) **3.3.3 (4)** sich mit der Bedeutung der heiligen Schriften in den monotheistischen Religionen (Wahrheitsanspruch und zum Beispiel Übersetzung, Interpretation, Alltagsgebrauch) auseinandersetzen	**Didaktische Fragen und Anregungen:** Religion: Was ist das? Wie „funktioniert“ Fundamentalismus? Würde er bei mir „funktionieren“? Das Friedenspotenzial der Weltreligionen	Die Schülerinnen und Schüler können **3.3.4 (2)** die Funktionalisierung Gottes und den Missbrauch des Gottesbegriffs an Beispielen aufzeigen **3.3.7 (6)** am Beispiel des Weltethos entfalten, dass die Verständigung der Weltreligionen auf gemeinsame ethische Normen eine Chance für den Weltfrieden eröffnet	Die Schülerinnen und Schüler können **2.3.2** Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren **2.3.3** lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden **2.3.4** Zweifel und Kritik an Religion prüfen **2.3.7** Herausforderungen beziehungsweise Antinomien sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen **2.3.8** Sach- und Werturteile unterscheiden **2.4.2** eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen im Diskurs begründet vertreten **2.4.3** erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären **2.4.4** die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern **2.4.5** Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden **2.4.6** sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen
Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit lebensförderlichen und lebensfeindlichen Aspekten von Religionen auseinander.		**Das Für und Wider von Religion**	*Lebensförderliche und lebensfeindliche Aspekte von Religion*	

Klasse 10

7. Richtig handeln? Richtig leben in einer digitalen Welt?

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen und bewerten das eigene Medienverhalten und analysieren globale Aspekte des Handygebrauchs. Sie befragen in diesem Kontext die paulinische Ethik hinsichtlich der Begründung des rechten Handelns. Sie vergleichen deontologische und utilitaristische Ansatzpunkte für den Mediengebrauch.

Prozessbezogene Kompetenzen evangelisch	Inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	Gemeinsamer Unterrichtsplan	Inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Prozessbezogene Kompetenzen katholisch
Die Schülerinnen und Schüler können **2.1.1** Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen **2.1.4** in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren **2.3.5** im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten **2.3.6** Modelle ethischer Urteilsbildung bewerten und sie beispielhaft anwenden **2.2.4** den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen	Die Schülerinnen und Schüler können **3.3.1 (3)** zu Antwortversuchen auf die Sinnfrage Stellung nehmen (zum Beispiel Erfolgsstreben, Beziehungen, Selbstverwirklichung, Altruismus, Gottes- und Menschenliebe, Konsum, Glück) **3.3.2 (2)** das Verhältnis von Zuspruch und Anspruch als Grundzug christlicher Ethik anhand biblischer Texte (zum Beispiel 2. Mose 20,1-17; Mt 5-7; Lk 10,25-37; Joh 8,1-11; Gal 3,26-28) entfalten **3.3.2 (3**) anhand von Fallbeispielen utilitaristische Ethik und Pflichtenethik vergleichen	**Mögliche Schritte:** **Welche Auswirkungen hat die digitale Welt auf mein Leben?** z. B. „Eine Woche ohne mein Handy“. **Mein Smartphone - mein anderes Ich?** Bedeutung des Handys für Kommunikation, weltweite Vernetzung, Beziehungspflege, Information **Wo kommt mein Handy her und wo geht es hin?** Frage nach der Verantwortung für Herstellung, Stromverbrauch und Entsorgung (z. B. Rohstoffe, Kinderarbeit). Globale Vernetzung und globale Verantwortung hängen zusammen. **Was motiviert uns zum rechten Handeln? Paulinische Perspektiven** **Falldarstellung und Schritte zur ethischen Urteilsbildung:** Deontologisch (Perspektive: Absolute Grenzbestimmungen beim Umgang mit dem Netz) Utilitaristisch (Perspektive: Nützlichkeit des „Netzes“ und seine Begrenzungen)	Die Schülerinnen und Schüler können **3.3.2 (2)** aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen untersuchen, die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (Generationenkonflikt, Schere zwischen Arm und Reich, mangelnde Teilhabe) **3.3.2 (1)** globale Auswirkungen menschlichen Handelns auf Natur und Umwelt als ethische Herausforderungen erläutern **3.3.1 (3)** an der Verkündigung und der Person des Paulus erläutern, welche Bedeutung Glaube und Freiheit für den Menschen haben können (zum Beispiel 1Kor 13; Gal 3,26-29; Gal 5,1-14) **3.3.2 (5)** am Beispiel eines Konflikts Schritte ethischer Urteilsbildung erläutern und Handlungsoptionen unter Berücksichtigung der christlichen Perspektive erörtern (zum Beispiel verantworteter Umgang mit Sexualität, Schutz des Lebens, Mobilität und Klimaschutz, Rüstungsexport und Wirtschaftswachstum) **3.3.2 (6)** unterschiedliche Ansätze ethischer Urteilsbildung erläutern (zum Beispiel autonome Moral, kategorischer Imperativ, utilitaristischer und deontologischer Ansatz)	Die Schülerinnen und Schüler können **2.1.4** ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen erkennen **2.1.5** aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen **2.2.2** ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen **2.2.3** in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und fachsprachlich korrekt darstellen **2.2.4** biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen **2.3.1** die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen **2.3.5** im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten **2.3.6** Modelle ethischer Urteilsbildung kritisch beurteilen und beispielhaft anwenden **2.3.7** Herausforderungen beziehungsweise Antinomien sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen **2.3.8** Sach- und Werturteile unterscheiden **2.4.3** erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären **2.4.4** die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern
Auf der Grundlage verschiedener Ansätze ethischer Urteilsbildung reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihr eigenes Medienverhalten im Blick auf die gesellschaftlichen und globalen Auswirkungen und entwerfen Handlungsoptionen aus christlicher Perspektive.		**Verantwortlich handeln in der digitalen Welt**	*Das Verhältnis von Zuspruch und Anspruch als Grundzug christlicher Ethik.*	

8. Warum, wozu, wie lebe ich?

Ausgehend von Grunderfahrungen des menschlichen Lebens fragen die Schülerinnen und Schüler nach dem Sinn. Sie untersuchen unterschiedliche Antwortversuche und setzen sich mit der Frage auseinander, welche Konsequenzen der Gottesglaube für die eigene Lebensgestaltung haben kann.

Prozessbezogene Kompetenzen evangelisch	**Inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch**	**Gemeinsamer Unterrichtsplan**	**Inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch**	**Prozessbezogene Kompetenzen katholisch**
Die Schülerinnen und Schüler können **2.1.1** Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen. **2.2.2** religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben. **2.2 1** religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen. **2.3.5** im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten. **2.4.2** Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen benennen und sie im Hinblick auf mögliche Dialogpartner kommunizieren.	Die Schülerinnen und Schüler können **3.3.1 (3)** zu Antwortversuchen auf die Sinnfrage Stellung nehmen (zum Beispiel Erfolgsstreben, Beziehungen, Selbstverwirklichung, Altruismus, Gottes- und Menschenliebe, Konsum, Glück) **3.3.4 (1)** existenzielle Herausforderungen (zum Beispiel Erfolg, Glück, Sinn, Krisen, Krankheit, Verlust, Tod) zu Fragen nach Zufall, Schicksal und Wirken Gottes in Beziehung setzen	**Didaktische Fragen und Anregungen:** Warum, wozu, wie lebe ich? Wie kann ich mein Leben sinnvoll gestalten? Philosophische Deutungen: Altruismus, Nihilismus, Hedonismus Was dürfen wir hoffen? Was sollen wir tun? Wo ist Gott angesichts von Leid und Not?	Die Schülerinnen und Schüler können **3.3.1 (1)** eigene Begabungen und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (zum Beispiel Freundschaft und Partnerschaft, Liebe und Sexualität, Ehe und Familie, Beruf und Ehrenamt, Erholung und Freizeit) **3.3.1 (2)** Situationen von Glück und Leid als Erfahrungen charakterisieren, die Grundfragen des Lebens aufwerfen **3.3.1 (4)** erklären, wie christliche Bilder von der Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod heute verstanden werden können **3.3.1 (6)** Konsequenzen aufzeigen, die sich aus der christlichen Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod ergeben **3.3.4 (1)** Erfahrungen und Überlegungen erläutern, die auf Gott als Geheimnis der Welt verweisen (zum Beispiel Staunen, Kontingenzerfahrungen, teleologische oder kosmologische Argumentation) **3.3.4 (5)** untersuchen, wie die Frage nach Gottes Wirken in der Welt (zum Beispiel Gott und das Leid, Wirksamkeit des Bittgebets) zu Glaubenskrisen führen kann und wie diese zur Mündigkeit im Glauben beitragen können **3.3.5 (3)** aus Gleichnissen und Wundererzählungen herausarbeiten, welche Lebensperspektiven die Reich-Gottes-Botschaft Jesu enthält (zum Beispiel Mt 25,14-30; Mk 7,31-37; Lk 14,15-24; Joh 6,1-15)	Die Schülerinnen und Schüler können **2.1.1** die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben **2.1.2** Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen **2.2.1** Grundformen religiöser Sprache erschließen **2.2.2** ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen **2.2.4** biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen **2.3.1** die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen **2.3.4** Zweifel und Kritik an Religion prüfen **2.4.2** eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen im Diskurs begründet vertreten **2.4.3** erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären **2.4.4** die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern **2.5.4** über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen **2.5.5** die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten
Die Schülerinnen und Schüler stellen sich der Sinnfrage im Horizont christlicher Hoffnungsperspektiven.		**Sinn und Gott**	*Sinnhaftigkeit der menschlichen Existenz im Horizont der Gottesfrage*	

9. Wegweisende oder weltfremde Worte?

Ausgehend von aktuellen und überlieferten Jesus-Bildern setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Botschaft Jesu in der Bergpredigt auseinander. Dabei lernen sie die vielschichtigen Interpretierbarkeit biblischer Texte kennen und prüfen, in welcher Weise heute die Botschaft der Bergpredigt Impulse für individuelle und gesellschaftliche Veränderungen geben kann.

Prozessbezogene Kompetenzen evangelisch	Inhaltsbezogene Kompetenzen Evangelische Religionslehre	Gemeinsamer Unterrichtsplan	Inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Prozessbezogene Kompetenzen katholisch
Die Schülerinnen und Schüler können **2.1 1** Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen **2.1 2** religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben **2.1 3** grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen **2.2.1** religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen **2.2.2** religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen deuten 3. Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen **2.3.2** Zweifel und Kritik an Religion erörtern **2.3.3** ambivalente Aspekte der Religion und ihrer Praxis erläutern **2.3.5** im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten	Die Schülerinnen und Schüler können **3.3.3 (1)** sich mit Aspekten des Verständnisses biblischer Texte auseinandersetzen (zum Beispiel Historizität und Aktualität, Wahrheit, Widersprüche) **3.3.3 (2)** die Entstehung biblischer Texte aus historisch-kritischer Perspektive exemplarisch erläutern **3.3.5 (1)** Anstößigkeit und Aktualität der Bergpredigt erläutern (zum Beispiel neue Gerechtigkeit, Feindesliebe, Gewaltverzicht, Besitz, Stellung zur Thora) **3.3.3 (3)** Bibeltexte (zum Beispiel Hiob, Bergpredigt) hinsichtlich ihrer existenziellen Bedeutung interpretieren **3.3.3 (4)** sich mit der Bedeutung der heiligen Schriften in den monotheistischen Religionen (Wahrheitsanspruch und zum Beispiel Übersetzung, Interpretation, Alltagsgebrauch) auseinandersetzen	**Didaktische Fragen und Anregungen:** Wie sind biblische Texte zu verstehen? Wie können kanonische Texte für heute bedeutsam werden, ohne dass sie fundamentalistisch reduziert werden? Jesusdeutungen Jesus – ein „neuer Mose“? Die Bergpredigt – ein „ethisches Programm“ Jesu? Gewaltlosigkeit – eine Option oder Illusion?	Die Schülerinnen und Schüler können **3.3.5 (1)** sich mit Jesusvorstellungen in der Alltags- und Jugendkultur auseinandersetzen, die von Klischees geprägt werden (zum Beispiel in der Popmusik, im Sport) **3.3.5 (2)** Jesusdeutungen in der Kunst (Bildende Kunst, Musik, Literatur und Film) mit biblischer Überlieferung in Beziehung setzen **3.3.3 (1)** Beobachtungen, die sie am biblischen Text eigenständig gemacht haben, formulieren **3.3.3 (2)** unter Berücksichtigung der Gattung entfalten, wie biblische Texte unterschiedliche Dimensionen von Wahrheit zum Ausdruck bringen (zum Beispiel Gen 1,1-2,4a; Jona; Rut; Ps 139,1-18; Koh 3,1-15; Auszüge aus dem Hld; Mt 1-2; Mt 14,22-33par; Lk 1-2; Lk 24,13-35) **3.3.5 (6)** überprüfen, ob die Bergpredigt für die politische Gestaltung einer Gesellschaft hilfreich sein kann **3.3.3 (5)** an Beispielen erläutern, dass biblische Texte gesellschaftspolitische Relevanz haben (zum Beispiel Mi 3,1-12; Mi 6,8; Lk 1,46-55; Mt 5-7) **3.3.3 (3)** zeigen, zu welchen Ergebnissen ein methodengeleiteter Umgang mit biblischen Texten führen kann (zum Beispiel synoptischer Vergleich, Aspekte historisch-kritischer, sozialgeschichtlicher, tiefenpsychologischer, feministischer Auslegung) **3.3.3 (4)** erklären, dass die vier Evangelien keine historischen Jesusbiografien sind,	Die Schülerinnen und Schüler können **2.1.5** aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen **2.2.1** Grundformen religiöser Sprache erschließen **2.2.2** ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen **2.2.4** biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen **2.3.1** die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen **2.3.3** lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden **2.3.5** im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten **2.3.7** Herausforderungen beziehungsweise Antinomien sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen **2.4.3** erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären **2.4.4** die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern

			sondern Glaubenszeugnisse und worin sie sich in ihren Jesusdeutungen unterscheiden **3.3.5 (5)** an Beispielen aus der Bergpredigt analysieren, wie die Botschaft Jesu zum Perspektivenwechsel herausfordert **3.3.3 (6)** den Sinngehalt biblischer Texte in neuen Formen darstellen	**2.5.2** typische Sprachformen der Bibel theologisch reflektiert transformieren **2.5.3** Aspekten des christlichen Glaubens in textbezogenen Formen kreativ Ausdruck verleihen
Die Schülerinnen und Schüler setzen sich auf der Grundlage eines hermeneutischen Textverständnisses mit der Bedeutung der Bergpredigt für die Gestaltung unserer Gesellschaft auseinander.		**Hermeneutik der Bibel am Beispiel der Bergpredigt**	*Aktuelle Bedeutung biblischer Texte anhand der Bergpredigt herausarbeiten*	

10. Kirche und Kirchen

Diese Unterrichtseinheit will vor allem Kirche als „Gemeinschaft der Gläubigen“ ins Zentrum rücken. Sie zielt darauf, den Schülerinnen und Schülern den Blick zu öffnen, dass es über die katholische und evangelische Konfession hinaus noch weitere Glaubensgemeinschaften gibt. Der katholische Fachplan enthält gegenüber dem evangelischen ein deutliches Mehr an inhaltsbezogenen Kompetenzen zum Bereich Kirche. Um dem gerecht zu werden, bietet sich folgender Unterrichtsgang an:
Die evangelische Lehrkraft unterrichtet ausgehend von der Vielfalt evangelischer Denominationen über katholische Spezifika. Die katholischen Kompetenzen sind deshalb in der evangelischen Spalte gelb unterlegt.
Die katholische Lehrkraft ausgehend von den katholischen Standards über exemplarische evangelische Glaubensgemeinschaften.
Gerade bei dieser Einheit bietet es sich an, im Teamteaching zu unterrichten oder einen themenbezogenen Lehrerwechsel vorzunehmen.

Prozessbezogene Kompetenzen evangelisch	Inhaltsbezogene Kompetenzen Evangelische Religionslehre	Gemeinsamer Unterrichtsplan	Inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Prozessbezogene Kompetenzen katholisch
Die Schülerinnen und Schüler können **2.1.2** religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben **2.2.1** religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen **2.2.2** religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen deuten **2.2.3** grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen **2.3.2** Zweifel und Kritik an Religion erörtern **2.3.3** ambivalente Aspekte der Religion und ihrer Praxis erläutern **2.3.5** im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten	Die Schülerinnen und Schüler können **3.3.6 (3) Kennzeichen und historische Wurzeln unterschiedlicher Kirchen** und Denominationen erläutern (zum Beispiel Orthodoxie, Anglikanische Kirche, Freikirchen, Pfingstbewegung) **3.3.6 (1)** an Beispielen erläutern, wie der Glaube an Jesus Christus in Musik, Architektur und Kunst immer neue Ausdrucksformen gefunden hat **3.3.6 (6)** prüfen, inwiefern Elemente der Liturgie Erfahrungsräume des Glaubens eröffnen (zum Beispiel Gebet, Kirchenmusik, Gesang, Tanz, Stille) **3.3.6 (3)** entfalten, welche Bedeutung die geschichtlich gewachsene Eucharistiefeier für die Gemeinschaft der Katholischen Kirche hat	**Mögliche inhaltliche Schwerpunkte** **Erfahrungsräume des Glaubens entdecken** (z. B. ev. Freikirche; Methodistische Kirche) Historische Wurzeln und gegenwärtige Wirklichkeit von Denominationen vergleichen (z. B. Verbreitung; Grundüberzeugungen; Gemeindestruktur; Räume; Liturgie; gesellschaftliche Wirkungsfelder) **Erfahrungsräume des Glaubens in der katholischen Kirche entdecken** Kulturhermeneutische Perspektiven **Erfahrungsraum Liturgie** Ausgehend von eigenen oder vermittelten Erfahrungen zeigen, wie Glaube in der Kirche zum Ausdruck gebracht werden kann. Mögliche Fragen zur Auseinandersetzung: Was ist Liturgie? Worin manifestiert sich Liturgie? In welchen Formen bringen Menschen ihren Glauben zum Ausdruck? Wie entwickelt sich Liturgie? Welche kulturellen Unterschiede gibt es? Worin liegt die Stärke von Liturgie? Worin liegt ihre Schwäche? **Die Bedeutung der Eucharistiefeier** Leitfrage: Mit welchen Gründen steht die Eucharistiefeier im Zentrum kirchlichen Lebens? • Erfahrungen mit Gottesdiensten • Die Eucharistiefeier bei den ersten Christen,	Die Schülerinnen und Schüler können **3.3.6 (1)** an Beispielen erläutern, wie der Glaube an Jesus Christus in Musik, Architektur und Kunst immer neue Ausdrucksformen gefunden hat **3.3.6 (6)** prüfen, inwiefern Elemente der Liturgie Erfahrungsräume des Glaubens eröffnen (zum Beispiel Gebet, Kirchenmusik, Gesang, Tanz, Stille) **3.3.6 (3)** entfalten, welche Bedeutung die geschichtlich gewachsene Eucharistiefeier für die Gemeinschaft der Katholischen Kirche hat	Die Schülerinnen und Schüler können **2.1.3** religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen **2.2.1** Grundformen religiöser Sprache erschließen **2.2.2** ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen **2.2.4** biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen **2.2.5** religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten **2.3.1** die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen **2.5.1** religiöse Rituale und Symbole in einer Weise transformieren, die ihren Überzeugungen entspricht **2.5.3** Aspekten des christlichen Glaubens in textbezogenen Formen kreativ Ausdruck verleihen

	3.3.6 (4) an einem neutestamentlichen Beispiel zeigen, wie eine Gemeinde darum ringt, Glauben und Leben zu verbinden (zum Beispiel Gal; 1Kor) **3.3.6 (5)** sich ausgehend von einer aktuellen Herausforderung mit der Frage auseinandersetzen, wie glaubwürdiges diakonisches Handeln der Kirche heute aussehen kann (zum Beispiel Integration von Flüchtlingen)	vgl. 1Kor 11,23-26, Apg 20,7: Vergegenwärtigung Jesu Christi in Brot und Wein • Heutige Eucharistiefeier mit gleicher Intention: Dank für Jesus Christus und seine Heilstat; Verbindung der an Christus Glaubenden zur Gemeinschaft („Leib Christi“) **Einheit von Glaube und Leben** Leitfrage: Wie lässt sich an Texten aus dem NT nachweisen, dass eine Gemeinde Glauben und Leben zu verknüpfen sucht? • 1Kor 1,10-17: Streit unter den Gemeindemitgliedern und Mahnung des Paulus zur Einheit • Gal 2,1-10: Das Apostelkonzil – Streitpunkte und Lösungen • Der Glaube wird zum Maßstab für das Leben • Eph 4,25-5,2: Nächstenliebe und diakonischer Auftrag **Glaubwürdig durch den Einsatz für andere** Leitfrage: Gewinnt die Kirche heute an Glaubwürdigkeit, wenn sie sich zum Beispiel für Flüchtlinge einsetzt? • Einzelschicksale von Flüchtlingen: Herkunft, Fluchtursachen, Situation heute in Deutschland • Warum haben Christen eine Verantwortung gegenüber Geflüchteten? Biblische Texte als Grundlage: Das Buch Rut, Seligpreisungen, Mt 25 • Hilfsangebote der katholischen Kirche in Deutschland	**3.3.6 (4)** an einem neutestamentlichen Beispiel zeigen, wie eine Gemeinde darum ringt, Glauben und Leben zu verbinden (zum Beispiel Gal; 1Kor) **3.3.6 (5)** sich ausgehend von einer aktuellen Herausforderung mit der Frage auseinandersetzen, wie glaubwürdiges diakonisches Handeln der Kirche heute aussehen kann (zum Beispiel Integration von Flüchtlingen)	
Die Schülerinnen und Schüler untersuchen, wie die „Glaubensgemeinschaft“ Kirche versucht, Glaube und Leben überzeugend zu verbinden.		**Kirchen als glaubwürdige Glaubensgemeinschaften**	*Vielfalt der Kirchen und Denominationen kennenlernen*	